

Eine Fahrt auf Leben und Tod.

„Meine Herren, betrachten Sie sich fortan als nicht mehr zu diesem Planeten gehörig. Das Geheimnis des Sieges liegt in Ihren Nerven und in Ihrem Willen. Was auch geschehe, der Schlachtfeld laut. Vorwärts um jeden Preis! Mit diesen Worten verabschiedet sich der Kommandant des Schlachtschiffes Petros Viani in der Nacht des 18. Juli die fünf Offiziere, die die italienischen Torpedoboote durch die Dardanellen führen sollten. Er selbst verläßt sein Schiff und geht an Bord des Torpedobootes Spica. Alles ist bereit.

„Wenigstens beginnt so mit dem obligaten italienisch-patriotischen Heberdrama in der „Stampa“ eine nicht uninteressante Schilderung des Einbruchs der italienischen Torpedoboote in die Meerenge. Der Vorstoß, so erzählt er, war seit langem vorbereitet. Am Abend des 18. war vom fernem Admiralat durch Funknachricht der Befehl Bialos gekommen: „Los!“ Keiner der Torpedoboote behauptete es mehr. Das Nachtmaß der Matrosen besteht aus einem roten Ei, die Aquaklaffen sind verflochten: nüchtern und klar soll dem Tod ins Auge gelehrt werden. Nur eines war noch zu tun. Jedes Boot führte einen Dreißigsatz von 20,000 Vire mit sich. Die Stahltafel wird geöffnet, das Geld verteilt, vom Kommandanten bis zum kleiner übernimmt jeder seinen Teil, um ihn für das Vaterland zu verwenden; am Gürtel befestigt jeder seine 200 Vire. Wer davon kommt, und wieviel aufgefischt wird, darf das Sümmchen ausgeben. Punkt 11:15 Uhr verläßt die kleine Motille den Petros Viani. Das Meer ist ruhig, kaum bewegt, von Norden weht eine leichte Brise. Der Eingang zu den Dardanellen ist frei. Die türkischen Torpedoböden, die sonst als Nachtbunde an der schmalen Pforte kreuzen, sind verschwunden. Wie lange wird die Fahrt dauern? Man rechnet, zieht noch einmal die Uhr: mit Bollhamp kann in höchstens einer Stunde, wenn's glückt, die Meerenge in 50 Minuten, das Ziel erreicht sein: die Pforte der Türken, die drinnen im sicheren Hafen ruht und nicht ein einziges Mal die Anker gelichtet hat. Wenn's glückt...

„Von zurückbleibenden Schiffe folgt man mit banger Erwartung den Schaumstreifen, den die kleinen Boote hinterlassen. Die kleine, 50 Meter lange, drei Minuten später kommt das Signal „Große Fahrt!“, mit Bollhamp füllen die kleinen grauen Boote davon, am Bug schweben die Motillen hoch auf, immer kleiner scheinen die Fahrzeuge zu werden, bis plötzlich, genau um 12 Uhr, das erste der Boote, die Spica, hinter dem Vorgebirge von Suvu Kalesi wie vom Dunkel aufgezogen spurlos verschwindet. Die Entzweiung ist frei. Man nimmt es als ein gutes Zeichen. Vielleicht ist der Feind sorglos und die Wachen schlafen. Aber in der nächsten Sekunde blüht es kurz hintereinander zweimal rot auf, und ein schmalster hinterer Lichtstreifen zuckt wie eine funkelnde Klinge am Nachthimmel hin: der Halbmond wackelt, die Augenblicke gehen kurz und lautlos den Kameraden das Alarmzeichen. Jeht Sekunden später zuckt es wieder auf, diesmal rot, hintereinander. Aber diese Blitze haben nicht die weiche Helligkeit des Scheinwerfers, man und rötlich leuchten sie auf und zwei Sekunden später droht der Donner von vier Schüssen in den Ohren. Neben dem ersten Boot wirt ein Schrapnell im Wasser eine hohe Schaumwoge auf. Man ist entsetzt und mit einem Schlage sinken die Chancen eines Erfolges auf das Minimum. Ein kurzes Signal und sofort verändert die Flotte ihre Formation. Man kennt die Lage der Mienenorte und markiert zur Linie auf, um dem Feind das Ziel zu erschweren. Hier es bleibt still, todenstill, und den vier Schüssen folgt kein neuer.

„Auf zehn Minuten nach acht es nun schon im Nebeldampf weiter. Vor der wälderne Kräh vorhin ein blinder Alarm. Gelleicht haben die Türken einen Versuch gemacht; vielleicht sind die Alarmzeichen ungeschicklich in der Nacht verblüht. Eine atemberaubende Spannung erfüllt jeden Mann. Es wirt fast wie eine Erlösung, als endlich, nach 20 Min., die Scheinwerfer plötzlich wieder die Wälder öffnen. Auf allen Seiten blitzen nun die Scheinwerfer auf, gleiten geisterhaft über das Wasser, suchen, haben, und nun sind die fünf kleinen Boote gefunden. Der grelle Lichtschein flammert sich an die hohle dahinhulsenden grauen Umriffe, die im Strahlenmeer fast blendend weiß erscheinen. Bald darauf öffnet die Hölle ihre Pforten; das Feuer beginnt. Mit einem Schlage ist das Dunkel und die Stille der Nacht erdrückt und selbst das Klauschen der vom Bug geschrittenen Wogen wird unhörbar. Die Luft wird von zahllosen Projektilen gerissen, erst später erreicht die Detonation das Ohr, geräuschlos schon mit der nächsten und donnernd bricht sich der Widerhall an Bergen und Felsen.

„Die fünf Boote aber stürmen vorwärts, immer dunkler werden die Rauchwolken, die den kurzen Schorn-

steinen entströmen. Drunten am Riesel arbeiten die Heizer mit Aufbietung aller Kraft. Und nur mandmal erscheint an der Lufe des Rieselraumes ein geschwärtzter Kopf und neugierig fragt ein Heizer: „Was giebt's neues?“ „Alles geht gut.“ Und der Kopf verschwindet wieder in den Tiefen, wo die Kolben der Maschinen summen, stampfen und höhnen. Den Männern an der Lufe müssen diese nächtlichen Boote wie ausgelebte Erscheinungen, nichts regt sich auf ihnen, keine menschlichen Gestalten bewegen sich. Das Feuer der Türken wird nicht erwidert. „Wozu auch? Die kleinen 47-Millimeter-Geschütze können doch nichts ausrichten. Nur ein einziges Mal blüht auch die Rindung eines italienischen Geschützes heftig auf; vom Beres aus hat man auf einen nahen türkischen Scheinwerfer geschossen, aber das Ziel verfehlt. Mit dem Megaphon giebt der Pilotenführer den Kameraden seine Befehle. „Ich halte einen Strich Bodbord.“ Und von anderer Seite tönt zurück: „Falle in die Linie.“ Die Stimmen haben fast nichts Menschliches mehr, kommen aus dem Dunkel und verlieren sich im Metallregen ringsum hernieder. Um 12 Uhr Boot und noch weit hinter ihnen wird das Meer von Geschossen aufgepeitscht. Minute um Minute geht so dahin und es ist fast ein Wunder; aber niemand wird getroffen.

„Jetzt sind 14 Meilen überwunden. Die gefährliche Meerenge von Tschanakkal ist in Sicht, jener Engpaß, dem nach wenigen Minuten Kanara folgt und dahinter die türkische Flotte. Vorwärts durch die Spica liegt an der Spitze, die Maschinen neben ihr höchstes. Plötzlich steht das Boot wie von Blitz getroffen todenstill, die Schrauben schlagen höhl und ächzen dann wie im Schmerze. Noch im letzten Augenblick wird bei dem unmittelbaren folgenden Boot das Feuer herübergeschossen; die Beres weicht aus, steht sich an die Spitze, die anderen folgen. Was war geschehen? Das Nührerboot rannte in voller Fahrt auf ein Stahltafel, das die Durchfahrt herte, rih den Draht vorwärts, bis die Trassen sich an die Klauen des Bootes legten und von der Schraube berührt wurden. „Bollhamp voraus!“ brüllt der Kapitän durchs Sprachrohr, die Turbine leht ein, das Boot macht einen mächtigen Sprung vorwärts, das Stahltafel reißt, das Hindernis ist überwunden. Und da, hinter der letzten Krümmung, da ist es endlich: das breite Meer, die Wärmarmaree. Fern im Sintergrund zeichnen sich in magischer Stelle deutlich die Umriffe der türkischen Schiffe ab und man erkennt die drei Schornsteine der Resfidieh. 3 Meilen Entfernung; und die dazwischen liegende Wasserfläche von unzähligen Scheinwerfern von allen Seiten taghell erleuchtet. Die Lichtkegel der türkischen Schiffe sind auf die Motille gerichtet, die Wästenbatterien drohen, sich einzuschließen und man weiß, die dort drüben, die auf den Panzern, stehen neben den Geschützen und warten auf den Befehl zum ersten Schuß. Der Oberall ist mischalt, der Feind erreicht, die Fortleitung der Fahrt Bahutian und nutzlos. Ein lärmliches Signal, im Nu haben die Boote gemeldet und blitzschnell gleiten sie wieder durch die Meerenge, von Licht und Feuer geleitet. Noch einmal muß man zwischen allen den Batterien höherer Geschütze Viehrutben laufen, aber es glückt, glücklich wird das freie Meer erreicht. Die Fahrt durch Tod und Verderben hat genau 1 Stunde und 55 Minuten gedauert.

„Ein junger Mann bemord sich um eine Stelle in einem Bankhause. Der Bankdirektor wollte sich überzeugen, ob der Bewerber auch seinen Ansprüchen genügen könnte und stellte ihm verschiedene Aufgaben. Unter diesen befand sich auch das folgende Rechenrätsel: Wenn bei einem Wettrauen ein Pferd einen Kilometer in einer Minute und zehn Sekunden zurücklegt, und ein anderes zu einem Kilometer eine Minute und 20 Sekunden braucht, wie weit ist nach einem Rennen von drei Kilometern das erste davon?“ — Der Bewerber gab die Aufgabe zurück: „Sie können umbefragen sein, Herr Direktor, vom Rennen verziehe ich nichts!“

„Erkärt.“  
„Lieber Mann“, sagte die gewissenhafte Frau und Mutter, „du mußt aber mit deinen Aeußerungen ein wenig vorsichtiger sein, wenn die Kinder dabei sind. Neulich hast du unseren Nachbarn in ihrer Gegenwart erzählt, dein Großvater hätte mal bei einer Erkältung so stark gehustet, daß er das Haar verloren hätte. Und wie können wir unsere Kinder zu wahrheitsliebenden Menschen erziehen, wenn du ihnen solche —“ „Aber ruhest du denn nicht, daß mein Großvater eine Perücke trug?“

Sie finden bei uns:

Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität

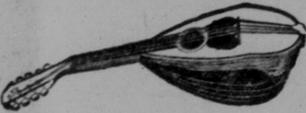
Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO.

Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

Musik-Instrumente



- Violinen ..... von \$6.00 bis \$25.00
Mandolinen ... von 6.00 bis 15.00
Gitarren ..... von 7.00 bis 16.00
Accordions ... von 7.00 bis 30.00
Harmonikas ... von 50c bis 2.00
Phonographs .. von 15.50 bis 300.00
Pianos und kleine Instrumente aller Art.

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

We Print

Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc. St. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK.

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbeschlehter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden.

Gesuche um Aufnahme richte man an

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MUENSTER, SASK. CANADA

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Hände, die er dem „St. Peter's Bote“ schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuführen gegen Extrazahlung von nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblauen. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westentischen Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Frage zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Grabenbild
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
Der heilige Schupengel.
Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
Papst Benedikt XV.
Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldprägung und Runddecken. Retailpreis \$1.00

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, hartem Lederband. Blind- und Goldprägung. Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Bade Recum. Taschen Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinkorn, watterter Lederband mit Goldprägung. Runddecken, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, hartem Leinwandband und Rotschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Rotschnitt.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Rotschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerhörten Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsblauen. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Kreuzförmig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3 x 3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. R. P. Leonhard Goffine. Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, zc. Bearbeitet von P. Theodorius Florentini 447 Seiten. In Leder gebunden. Rotschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Breuß' deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlet portofrei zugeandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einlegung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugeandt.

Man adressiere:

St. Peter's Bote, MUENSTER, SASK.